

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag  
und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 87.

Dienstag den 13. April.

1897.

## Die Novelle zum preussischen Vereinsgesetz.

Der Versuch des Vorgängers des Ministers v. d. Neke, auf Grund des § 8 des preussischen Vereinsgesetzes, wonach politische Vereine nicht in Verbindung treten dürfen, die sozialdemokratische Parteiorganisation in die Luft zu sprengen, ist praktisch ohne die erwünschte Wirkung geblieben; thatsächlich aber hat der Vorgang die Folge gehabt, auch die Regierung von der Nothwendigkeit zu überzeugen, die in Rede stehende gesetzliche Vorschrift, die von allen Parteien umgangen wird, aus der Welt zu schaffen. Da ähnliche Bestimmungen in einer Reihe von Bundesstaaten bestehen, so lag es für den Reichstag nahe, die Aufhebung derselben auf dem Wege der Reichsgesetzgebung herbeizuführen. Der Reichstag hat auch einen bezüglichen Gesetzentwurf mit großer Mehrheit beschlossen. Da aber die Zustimmung des Bundesraths nicht in Aussicht stand, wurde bei der Beratung des Einführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch von sozialdemokratischer Seite der Antrag gestellt, die Aufhebung des Verbots der Verbindung politischer Vereine in dieses aufzunehmen. Erst als der Reichskanzler erklärte, die Regierungen hätten sich verpflichtet, das in Rede stehende Verbot auf dem landesgesetzlichen Wege alsbald aufzuheben, das, was der Reichstag wollte, wurde also auf diesem Wege früher herbeigeführt werden als durch eine Bestimmung des bürgerlichen Gesetzbuchs, welches bekanntlich erst 1900 in Kraft tritt, verzichtete der Reichstag auf die reichsgesetzliche Regelung der Sache. Das war im Sommer 1896. Obgleich aber der preussische Landtag schon seit dem November 1896 verfallen ist und nach Ostern der letzte Abschnitt der Session beginnt, ist die Vorlage wegen Abänderung des Vereins- und Verfallensgesetzes von 1855 noch immer nicht in Sicht. Uebrigens hat der Minister des Innern bisher jede Anregung, Anschluß über diese Verzögerung zu geben, in der bestimmtesten Weise zurückgewiesen. Eine Zeitlang mußte man annehmen, Minister v. d. Neke wolle die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts über die Frage, ob die Auflösung politischer Versammlungen wegen des Gebrauchs der polnischen Sprache zulässig sei, abwarten, um eventuell eine bezügliche Bestimmung in die Novelle zu dem Gesetz aufzunehmen. Das soll aber nicht der einzige Grund der Verzögerung sein. Nach der Mitteilung eines hannoverschen Blattes hat der Minister des Innern die Absicht, in Verbindung mit der Aufhebung des § 8 des Gesetzes von 1850 eine Abänderung verschiedener wichtiger Bestimmungen desselben vorzunehmen und zwar in so ausgeprochen rücksichtlichen Sinne, daß die zu erwerbende Novelle kaum anders, als preussische Umfassungsvorlage bezeichnet werden könne. Der Minister habe unlängst vertrauliche Verhandlungen mit den Führern der Parteien im Abg.-Hause darüber gepflogen, welche Stellung die Parteien gegenüber einer solchen Vorlage einnehmen würden. Die Annahme derselben sei aber — von der äußersten Rechten abgesehen — eine ungünstige gewesen. Speziell von nationalliberaler Seite sei kein Zweifel darüber gelaufen worden, daß diese Partei jede Mitwirkung bei einer gesetzgeberischen Action in dem gedachten Sinne ablehnen würde. Da das Gleiche vom Centrum gilt, so hat die v. d. Neke'sche Vorlage, die, falls obige Angaben zutreffend sind, in der Hauptsache auf eine Wiederaufnahme der Gelsenburger, im Staatsministerium im Herbst 1894 abgelehnten Vorlage hinauslaufen würde, selbst in dem gegenwärtigen Abg.-Hause keine Aussicht auf Annahme. „Ob aber, wie es die „Hann. Cour.“ hinzü, noch ein Gesetzentwurf vorgelegt wird, der lediglich die angeführte Aufhebung des § 8 des Vereinsgesetzes vorschlügt, ist angesichts der obwaltenden Umstände höchst unwahrscheinlich.“ Diese Annahme steht insofern mit der jenseits des Reichskanzlers und preussischen Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe in

der Reichstags-Sitzung vom 27. Juni v. J. abgegebenen Erklärung in so schroffem Widerspruch, daß man die Richtigkeit der Angaben des hannoverschen Blattes bezweifeln muß. Falls nach dem Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten die Novelle zu dem Vereinsgesetz noch immer nicht in Sicht ist, wird man im Wege der Interpellation der Regierung zu einer Erklärung über ihre Absichten Anlaß geben müssen.

## Die Wirren in der Türkei.

Die Eröffnung der Feindseligkeiten an der griechisch-türkischen Grenze wird vom Freitag gemeldet. Vor der Hand handelt es sich nur um einen Vorstoß der griechischen Irregulären. Diese Freischützer in ihrem thätigen Thatendrang haben die Zeit der offiziellen Kriegserklärung nicht abwarten können, sondern sind unter der Führung von Offizieren der regulären griechischen Armee in Mazedonien eingefallen, wo sie mit den Türken handgemein wurden. So viel die noch sehr ungenauen Meldungen erkennen lassen, haben die Türken den Einfall der „Insurgenten“ mit einer kleinen Division nach Thessalien beantwortet, wobei sich ein Vorpostengefecht entsponnen zu haben scheint. In den Reihen der Angreifer sind griechische Uniformen bemerkt worden. Die Lage wird als äußerst ernst betrachtet. Marschall Edhem Pascha verbleibt in Hauptquartier in Erwartung weiterer Nachrichten. Der Marschall hat die Divisionsgeneräle angewiesen, sich zu sofortigem Vorgehen in Bereitschaft zu halten. Die Meeres rückt aus dem Lager von Cassano aus, um näher gegen die Verteidigungslinie aufzumarschieren. Grevena ist etwa 18 Stunden von Cassano, Krania 10 engl. Meilen nach Südwesten von Grevena entfernt.

Griechischerseits liegen folgende Meldungen vor: Die Insurgenten betreten am Mittwoch das macedonische Gebiet; die griechische Bevölkerung hatte ihnen enthusiastische Abschiedsgründungen bereitet. Die Banden werden von früheren Offizieren der regulären Armee besetzt. Der Italiener Cypriani befindet sich als Freiwilliger bei den Insurgenten, welche auf Kosten der Nationalliga gut bewaffnet sind. Der Verpflegungsdienst ist gut organisiert. Die Nachricht hat in Athen eine außerordentliche Bewegung hervorgerufen.

Die Türken find nicht gewillt, den Einfall in ihr Gebiet ruhig hinzuzusehen, sondern entschlossen, Ernst zu machen. Darauf läßt folgende Meldung des „Reuter'schen Bureau's“ aus Cassano schließen: Der Höchstkommandirende der türkischen Truppen in Thessalien, Edhem Pascha, erhielt aus Konstantinopel den Befehl, mit seinem Heere die griechische Grenze zu überschreiten, falls sicher festgestellt würde, daß sich unter den griechischen Banden, welche in türkisches Gebiet eingebrungen sind, reguläre griechische Truppen befänden. Die türkischen Truppen rücken fortgesetzt gegen die griechischen Freischaren vor, welche sich bald zwischen drei Feuern befinden werden.

Die „Times“ meldet in einer zweiten Ausgabe aus Cassano von Freitag Abend 10 Uhr: Der Kriegsrath ist gegenwärtig versammelt. Es erscheint wahrscheinlich, daß die türkischen Truppen unverzüglich die Offensive ergreifen werden.

Ingleich mit dem Durchbruch griechischer Freischaren in der Gegend des strategischen Aufmarschbeider Heere hat auch weiter abwärts im Nordwesten ein Einfall griechischer Banden in türkisches Gebiet stattgefunden. Wie der „Agence Havas“ aus Konstantinopel gemeldet wird, sind vom türkischen Generalkommando antilige Depeschen eingegangen, welche besagen, daß ein Haufe griechischer Irregulärer auf den steilen Felspfaden des Pinus in der Richtung auf Megoro

türkisches Gebiet betreten habe. Der türkische Generalkommando habe alle geeigneten Anordnungen getroffen, um die Irregulären beim Verlassen des Gebietes zu umstellen und auf griechisches Gebiet zurückzudrängen. Von einem Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und den griechischen Irregulären berichten die antiligen Depeschen nichts.

Auf Kreta sind die Insurgenten recht munter und trotzten selbst den Geschossen der Kriegsschiffe, wie folgender Vorfall beweist. Bei der Ankunft inkassano fandte der österreichische Admiral Boote von den britischen und österreichischen Kriegsschiffen Truppen aus Land, um die mohamedanischen Flüchtlinge abzuholen. Als die Boote sich dem Lande näherten, gaben die Insurgenten mehrere Salven auf dieselben ab. Hierauf eröffneten die Kriegsschiffe ein Bombardement, bei dem sie über 80 Schuß abgaben. Circa 30 mohamedanische Frauen und Kinder ließen zum Strande und schifften sich in die Boote ein, welche bei der Rückfahrt zu den Aufständischen weiter beschossen wurden. Man glaubt, daß von den Insurgenten eine Anzahl getödtet sind. Bei Netimo sind 650 Russen mit einer Batterie Artillerie gelandet. — Die Geschwaderchefs vor Kreta bestehen im Interesse der Pacification auf der Befähigung der mohamedanischen Emigranten aus den Hafensstädten; die Votschaffer verhandeln in dieser Angelegenheit mit der Flotte. In den letzten drei Tagen fanden Zusammenkünfte der Votschaffer statt.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Debatte über die Sprachenverordnungen für Böhmen hat am Freitag, wie vorauszu sehen war, mit einer Niederlage der Deutschen geendet. Das Fact ist, daß das deutsche Element in Böhmen nunmehr vollends den Tischen ausgeliefert ist. Ueber den Verlauf der Verhandlungen ist noch folgendes zu berichten. Der dritte Antragsteller Steinwender führte aus, nicht die Deutschen, sondern der Staatsdienst verlange, daß die Beamten deutsch können. Der Dienst erfordere jedoch nicht die Kenntniß der tschechischen Sprache. Die Verordnungen seien geeignet, die deutschen Beamtenstellen aus dem Deutschböhmen zu verdrängen. Ministerpräsident Badeni erklärte, die Bestimmung der Amtssprache der Staatsbehörden sei das Recht der Executive, welches seit dem Beginn der constitutionellen Aera geübt werde. So großen Werth die Regierung auf die Unterstützung der tschechischen Partei lege, sei die Erlassung der Sprachenverordnungen doch nicht etwa aus parlamentarisch-taktischen Gründen erfolgt. (Wer das wohl glauben mag?) Diese Frage müsse vielmehr von einem doppelten Gesichtspunkt behandelt werden: erstens von dem Standpunkt der Gerechtigkeit und Gleichberechtigung, zweitens von dem der Schaffung einer Basis zur Umhüllung eines friedlichen, auf wechselseitiger Anerkennung und gleichem Rechte beruhenden Zustandes in Böhmen. (Widerpruch links, Urruhe.) Er betraute die Lösung der Sprachenfrage als eine Voraussetzung zu einer gedeihlichen Lösung der böhmischen Frage. (Beifalls rechts, Widerpruch links.) Da die Regierung der Ueberzeugung war, daß die Frage im Wege der Verständigung beider Völkerräume nicht geregelt werden könne, mußte sie sich verpflichtet, im Rahmen ihrer Befugnis einzugreifen. Es solle nirgends der geringste Zweifel aufkommen, daß die Regierung gewillt und fest entschlossen ist, die berechtigten Interessen des deutschen Volkstammes in Böhmen zu schützen. Im Sinne des tschechischen Handbuchs werde es sich, unbeirrt durch zweifelhafte Parteipolitiken, ausschließlich durch das allgemeine Staatsinteresse bestimmen lassen. Die letzte so bekämpfte Maßregel werde doch im Interesse der politischen Ausöhnung dienlich sein. Allerdings müsse der tschechische Volkstamm das Seine zur

Schaffung friedlicher Verhältnisse in Böhmen beitragen. (Lebhafter Beifall rechts, Widerspruch links.) Diese Ausführungen des Grafen Badien erregten einen Sturm der Entrüstung bei der deutschen Linken. Der Ministerpräsident konnte nicht einen Satz sprechen, ohne daß auf der Linken lebhafter Widerspruch und anhaltender Rärm entstand. Der Präsident erwiderte jeden Augenblick, Badien nicht zu unterbrechen, doch blieb sein Gesuch erfolglos. Als Badien einen Satz mit den Worten begann: „Glauben Sie mir...“ rief eine Anzahl Abgeordneter laut und wiederholt: „Nein!“ Am Schlusse der Rede Badiens sollte die Rechte stürmisch Beifall, während die Linke heftig zischte. Besonders bewegt gestaltete sich die Szene, als der liberale Dipant das Wort ergriff. Die Linke rief: „Volksverräther! Schande!“ Darauf gab nur eine kurze Erklärung gegen die Dringlichkeit ab. Als er geendet hatte, entstand heftiger Sturm links; man schrie: „Fu! Volksverräther! Abzug! Hin aus!“ Von den folgenden Rednern erzielte insbesondere Menger große Wirkung, indem er hervorhob, daß solche Verordnungen gegen die Deutschen immer dann erlassen werden, wenn sie unangenehm sind. Das Haus schritt dann unter heftigem Widerspruch der Linken die Erweiterung durch Annahme des Debattenschlusses ab. Nachdem zwei Generalredner gesprochen hatten, erfolgte die Ablehnung der Dringlichkeit durch von den drei deutschen Parteien eingebrachten Anträge mit 221 gegen 153 Stimmen. — Das ungarische Magnatenhaus lehnte am Freitag den Antrag des Grafen Aurel Dessewffy, ein Misstrauensvotum gegen die Regierung auszusprechen, mit allen gegen 11 Stimmen ab. Die anwesenden drei Bischöfe stimmten gegen den Antrag.

**England.** Vor dem englischen parlamentarischen Untersuchungsausschuß in Sachen des Jamesonischen Einfalls in Transvaal luden sich am Freitag Jameson und sein Spießgeselle Major Willoughby wegen der Wendung in dem bekannten Briefe Willoughbys herauszutreten, wonach die „kaiserlichen Behörden“, nämlich das englische Colonialamt, von dem Plan des Einfalls geneigt und denselben gebilligt hätten. Jameson und Willoughby suchten es wie auf Verabredung so darzustellen, als sei die Wendung von den „kaiserlichen Behörden“ nur gebraucht, um die Offiziere zu beruhigen, die sich an dem Freibergerzug beteiligten. Weiterhin erklärte Dr. Woolf, ein Theil der Reformleute habe den Plan gehabt, das Arsenal in Pretoria während der Nacht zu nehmen und sich mit Munition zu versehen. Die Vorlesungen der Boeren hätten diesen Plan vereitelt. Die Reformer verlangten eine Volksabstimmung darüber, ob Krüger Präsident bleiben solle oder nicht. Die weiteren Verhandlungen des Ausschusses wurden bis zum 30. April vertagt.

**Japan.** Zwischen Japan und Hawaii ist ein Conflict ausgebrochen. Die Regierung von Hawaii hat die Landung von 400 japanischen Einwanderern verboten und der Gerichtshof von Hawaii bestätigte das Verbot. Wie verlautet, hat die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika ein Kriegsschiff von Hawaii entandt und die japanische Regierung beschloß, das Gleiche zu thun.

## Deutschland.

Berlin, 12. April. Am Sonnabend nahm Kaiser Wilhelm an einem Diner beim kaiserlichen Gesandten Grafen Hohenthal Theil. Die Kaiserin wohnte am Freitag der Confirmation der Föglinge der Kaiserin Augusta-Stiftung in Charlottenburg bei und empfing abends den Kronprinzen und seinen Bruder Citel Fritz bei ihrer Ankunft aus Wien auf dem Lehrter Bahnhofe. — Das Kaiserpaar wird, wie aus Mes gemeldet wird, mit dem kaiserlichen Kindern Anfangs Mai nach Koehringen kommen und im Schloß Urvile wohnen. Der Aufenthalt soll vom 8.—16. Mai dauern und dabei vorwiegend die Einweihung des Augusta-Viktoria-Ersts in Concoelles vorgenommen werden. — Früheren Bestimmungen entgegengekehrt begehren sich Prinz und Prinzessin Heinrich zum Substitut der Königin von England im Juni nach London.

Der Großherzog von Mecklenburg Schwerin, dessen Herzkrankheit in der letzten Zeit immer heftiger geworden war und schon seit Wochen zu den größten Besorgnissen für das Leben des hohen Kranken Ursache gab, ist am Sonnabend Abend 8 Uhr 40 Minuten an Herzlähmung in Gamedes verschied. n. Großherzog Friedrich Franz III. hat ein Alter von 46 Jahren erreicht. Er war verheiratet seit dem 24. Januar 1879 mit Anastasia, Tochter des Großfürsten Michael von Rußland, geb. 28. Juli 1860. Aus dieser Ehe sind ihm drei Kinder entsprossen, und zwar zwei Töchter im Alter von 17 und 10 Jahren und ein Sohn, der Großherzog Friedrich Franz, im Alter von 15 Jahren.

— (Der Reichskanzler) begiebt sich der „Post“ zufolge Mitte dieser Woche nach Baden-Baden, um dort die Diertage zu verleben.

— (Personalien.) Admiral Hollmann hat am Sonnabend eine längere Reise nach Italien angetreten. Die Osterwoche gedankt er in Rom zuzubringen. — Contreadmiral Leipzig wird seinen Dienst als Stellvertreter des Staatssecretärs Hollmann erst am 1. October antreten.

— (Der Kaiser und Fürst Bismarck.) Von der dem Fürsten Bismarck nahe befindlichen Reise, namentlich von den „Hamb. Nachr.“ und den „Leipz. Neue. Nachr.“ wird die bekanntlich aus Hamburg datirte Falschmeldung des Wolffschen Tel. Bureau über die Geburtstagsgratulation des Kaisers eifrig ausgebeutet, um den Eindruck hervorzurufen, als sei die Entrennung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck das Werk von Intriganten, welche sich auch des Hofberichterstatters de Grath bedient hätten. Die „Hamb. Nachr.“, die Herrn de Grath als Sündenbock bezeichnen, berufen sich noch auf eine Mittheilung des „Braunsch. Tagebl.“, wonach das Wolffsche Telegraph. Bureau mit seiner falschen Nachricht über das angebliche Glückwünschtelegramm, das Dpfer der Intrigue einer Stelle gemorden sei, von der nicht zum ersten Male derartige Mäander ausgegangen seien, die nur die eine Wirkung hätten haben können und wohl auch darauf berechnet gewesen wären, den Kaiser und den Fürsten Bismarck gleichzeitig zu verletzen. Inwiefern diese Behauptung zutreffend ist, muß man dahingestellt sein lassen. Schließlich wird Herr de Grath sich doch vielleicht veranlaßt sehen, sich näher über die Quelle seiner falschen Meldung auszulassen, die ihn angeblich aus Hamburg zugegangen ist. Einer Erklärung für die Vermuthung, welche die bekannten Enthüllungen der „Hamb. Nachr.“ und der übrigen Bismarckpresse über den Rückversicherungsvertrag mit Rußland hervorgerufen haben, bedarf es in seiner Weise.

— (Die neue amerikanische Tarifbill.) Die Gerichte, daß Deutschland, Italien und Holland einen Protest gegen die neue amerikanische (Dingley-)Tarifbill eingelegt hätten, werden seitens des Auswärtigen Amtes dahin richtig gestellt, daß deutscherseits Protest gegen den Zuschlagszoll zu Zuder in Höhe der deutschen Ausfuhrprämitien (2.50 Ml.) erhoben worden sei; nicht aber gegen die Tarifbill selbst, die eine innere Angelegenheit der Vereinigten Staaten ist. Inwieweit die Interpellation der Abg. Graf Kanitz, v. Levetzow, Graf Oriola, Freih. Herr v. Hermann, Graf Arnim, v. Nordorff sich gegen die Erhöhung wichtiger Positionen des Zolltarifs der Union richtet, geht sie also über die Absichten Regierung hinaus. Eine weitere Frage ist die, ob der deutscherseits eingelegte Protest für den Fall, daß die Bestimmungen der Dingley-Bill über den Zollzuschlag von Zuder Geleß werden, die Anwendung des deutschen Maximaltarifs auf die amerikanische Einfuhr, d. h. einen Zollrück nach dem Wunsch der Agrarier in Aussicht stellt. — Eventuell würde durch die Erhöhung des Zuschlagszolls auf Zuder auch die Zudereinfuhr Oesterreich-Ungarns und Frankreichs nach Nordamerika betroffen werden.

— (Die „Krenztag.“) die bereits den Zollkrieg zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika als unabweidlich bezeichnete und, wie die Interpellation Graf Kanitz u. Gen. der amerikanischen Einfuhr die Behandlung als meistbegünstigte Nation entgegen wollte, hat inzwischen bereits Wasser in ihren Wein geschüttet. „Seinerseits“, schreibt sie, muß sich Deutschland mit einem autonomen spezialisirten Maximaltarif wappnen, der unter allen Umständen eine Nothwendigkeit ist. Nächst dann, nach Kündigung des Meistbegünstigungsvertrags mit den Vereinigten Staaten die leitenden Kreise in Washington mit der Aussicht rechnen, daß der hohe deutsche Maximaltarif in Kraft tritt, so werden sie sich vorwiegend mit neuen Handelsvertragsverhandlungen beschäftigen und es wäre dann der Maximaltarif, wie das stehende Heer an sich ein Kriegsmittel, geeignet, den wirtschaftlichen zu erhalten.“ Da die Tarifverträge mit Oesterreich-Ungarn, Rußland u. s. w. Ende 1903 ablaufen, so konnte der deutsche Maximaltarif, der die amerikanische Einfuhr mit ganz besonders hohen Zöllen bedecken soll, erst am 1. Januar 1904 in Kraft treten. Die „Krenztag.“ vergißt dabei, daß bis dahin der neue Dingley-Tarif am Märchen von vorgelesen sein wird. Der erste Mac-Kinley-Tarif von 1890, der Anfang 1891 in Kraft trat, hat etwas über 3 Jahre bestanden; der Wilson-Tarif, der im Sommer 1894 folgte, wird, wenn alles gut geht, nach knapp drei Jahren durch den zweiten Mac-Kinley, d. h. Dingley-Tarif abgelöst. Glaubt man wirklich, daß dieser Tarif sieben Jahre in Kraft bleiben wird? Vor Allem sollten die Agrarier, die sich plötzlich so leidenschaftlich für die deutsche industrielle Ausfuhr interessieren, doch einmal

abwarten, wann und in welcher Form der Dingley-Tarif zu Stande kommt.

— (Zur Greizer Falschmeldung) heißt die „Nordd. Allg. Ztg.“ jetzt in offiziellem Sprachgebrauch mit, daß Fürst Heinrich XXII. von Rußland in einem eigenhändigen Schreiben dem Kaiser sein lebhaftes Bedauern über das Vorkommniß ausgedrückt und daran die Mittheilung geknüpft habe, daß der Mißgriff des Betr. Beamten durch dessen Entgebung von der ihm anvertrauten Stellvertretung gehandelt worden ist. Der Kaiser hat darauf in einem Antwortschreiben dem Fürsten Rußland seinen Dank für diese Mittheilung ausgesprochen und den Zwischenfall für erledigt erklärt.

— (Zur Wahl in Liebenwerda-Torgau.) Die „Dsch. Tagesztg.“, das Organ des Herrn v. Blyg, hat es glänzend herausgebracht, daß die Sozialdemokraten im Wahlkreise Liebenwerda-Torgau den freisinnigen Herrn Knödel gewählt haben. Herr Knödel hat zwar in der Stichwahl 1009 Stimmen mehr erhalten, als er und der sozialdemokratische Candidat zusammen in der Hauptwahl gehabt haben. Aber das ist Herr v. Blyg nicht. Die tausend Wähler, welche in der Stichwahl für Knödel gestimmt haben, waren — so behauptet er — Sozialdemokraten, die in der Hauptwahl als Gegner des sozialdemokratischen Candidaten zu Hause geblieben sind, in der Stichwahl aber Herrn Knödel „gerne“ ihre Stimmen gegeben haben, weil sein eigenes Auftreten und das Gebahren seiner Freunde ihnen volle Gewissheit gab, daß zwischen ihren Anschauungen und den freisinnigen kaum ein wesentlicher Unterschied sei. Sondernbare „Sozialdemokraten“ das!

— (Colonialpolitik.) Zu dem Colonialstreit um Gurma hat, wie die „Berliner Neue. Nachr.“ erfahren, die französische Regierung den Wunsch nach Berlin zu erkennen gegeben, daß in Unterhandlungen über die endgültige Abgrenzung der fraglichen Landstriche eingetreten werde. Von Berlin aus ist die Bereitwilligkeit dazu ausgesprochen worden. Die Verhandlungen dürften demnächst beginnen.

## Bermischtes.

\* (Der Tod macht Alle gleich.) In der Berliner Straße in Berlin befindet sich ein Thegelgeschäft, dessen Inhaber dem „Berein für Feuerbestattung“ ein feiner Holzsargzimmer zu Bureauzwecken abgegeben hat. In einem Nebenraume des Vereinsbureaus ruht in ungedeckter Kiste die Asche eines Millionärs, die nämlich des bekannten Berliner Sünion Wlad. Der seine fünf vierzig Millionen dem Stadtgemeinderath Berlin, Mainz und Bingen letztwillig vermacht hat. Er, der sich im Leben mit dem prunkvollsten Meßlar des Reichsler Kaiserhofes umgeben durfte, es muß sich jetzt mit einem schlichten Holzkisten begnügen, welches seinen anderen Schmutz trägt, als das kleine Zeitheft, das der Volkshoffner mit ordinärem Einwickelpapier umgeben hat. Der rothe Aufdruck lautet: „Gott's 187.“ Und damit die Asche dieses hervorragenden Genossen nicht mit der eines gewöhnlichen Strohgeborenen verwechselt werde, trägt der Deckel noch den Vermerk: „No. 194. Wlad.“ Was mit „Sünion Wlad.“ geschrieben steht, dürfte sich entscheiden, wenn die Vereinsmitglieder demnächst Angelegenheit erledigt ist; die enterbten Verwandten haben begrifflichermesse kein Interesse an der Aufbahrung seiner Asche, und auch der Testamentvollstrecker hat die „Annahme verweigert.“ Die Geschichte dieser Millionär'sche spricht dem laubeshüchlichen Nachruhm Dohn: „Zeit ruhe seine Asche!“

\* („Ein 163 köstliches Geheiß.“) welches noch seiner Fertigstellung nach den Schieflagen von Sand und Geröll gebraucht werden wird, damit durch Broben festgelegt werden kann, ob der Bau solcher Geheiß für die Kaiserliche Reichsanstalt in Aussicht genommen werden. Das Geheiß wird etwa 40 Zentimeter wiegen und soll den gestellten Anforderungen gemäß mit einer Ladung von 160 Pfund braunen dynamischen Pulvers ein 6 Fuß langes und 2800 Pfund schweres Geheiß auf eine Entfernung von zehn englischen Meilen verschieben können.

\* (Einsturz einer Brücke.) In der Bergstraße (Boehmen) stürzte eine Brücke in dem Moment ein, als ein Lastwagen dieselbe passierte. Der Schaden wurde tödtlich; sechs unter den Vermissten wurde der Leichnam eines Mannes festgestellt. Die Stützpläne (s. unten) des Brückens sind demnächst in der nächsten Ausgabe des „Deutsches Reich“ zu sehen. Die Stützpläne (s. unten) des Brückens sind demnächst in der nächsten Ausgabe des „Deutsches Reich“ zu sehen.

\* (Die Stützpläne.) Auswärtiges Reichsministerium des Reichs. Die Stützpläne (s. unten) des Brückens sind demnächst in der nächsten Ausgabe des „Deutsches Reich“ zu sehen. Die Stützpläne (s. unten) des Brückens sind demnächst in der nächsten Ausgabe des „Deutsches Reich“ zu sehen.

**Bruteier**

von meinen fruchtigen, vorzüglich legenden **Minorcas**, à Stück nur 15 Pf. Gebert, Poststraße 9.

**HEINR. HESSLER, Neumarkt 19.**  
 Patschschafen, Zerknaben, Seidenstempel, Automatenstempel, Metall- u. Kupferstempel für Behörden u. Privatschreibereien, Gletsch, Papierschneidmaschinen, Trockenstempelpressen, einzelne Typen u. Zetteln, etc. etc.

habe mich in dieser Stadt als **Gebamme** niedergelassen und bitte bei vorzunehmenden Fällen um geneigte Berücksichtigung. Meine Wohnung befindet sich **Brauhausstr. 8, part. rechts.** Hochachtungsvoll **Frau W. Krause, Gebamme.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Einem geehrten Publikum von Merseburg das Langgediegte ergebende Anzeige, daß ich seit heutigem Tage die

**Brod-, Kuchen- und Fein-Bäckerei**  
**Brotesstrasse Nr. 20**  
 übernommen habe. Durch langjährige Erfahrungen in größeren Bäckereien bin ich in der Lage, dem geehrten Publikum mit einer guten, wohlgeschmeckenden Bäckerei zu dienen und die mich beehren in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. **Bestellungen auf Frühbrot** sowie jede andere Backwaare werden pünktlich und sorgfältig ausgeführt. **Hausbäcker** werden zu jeder Zeit bei guter reeller Bedienung angenommen.

Um gültigen **Einbruch** bittet Hochachtungsvoll **Emil Rohde, Wärdemeister.**

**Geschäfts-Empfehlung.**  
 Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebende Anzeige, daß ich mein **Möbeltransportgeschäft** und meine **Tischlerei** von **Neumarkt Nr. 67** nach **Rotherbrüderrain Nr. 3 (an der Bahn)** verlegt habe und bitte nach wie vor um geneigten Aufwands.

Hochachtungsvoll **A. Dausyng.**  
**Sauerkohl,**  
 besteht im Geschmack, im Gange und Eingeweicht

**Carl Schmidt,**  
 Unteraltersburg 59.

**Alle in das Putzfach**  
 anfallenden Arbeiten werden schnell, sauber und billig ausgeführt. **A. Donnerhack.**

**Robert Heyne's Kinder-Nährzweibad**  
 ist der beste und billigste. Außer in meinem Geschäft ist es vertrieben in Ditten à 15 Pf. und à 30 Pf. zu verlangen bei Herrn **Paul Berger, Neumarkt-Grerie.**

Für bevorstehenden Saison empfehle mein vorzügliches Lager aller Arten **Schuh- und Stiefelwaaren.**

**Tannen- (Schil-) Brombeeren- und Haspelnadeln, Herren-Hals- und Ganz-Hals, sowie Gummi Ganz- und Halb-Halsketten, Zeugnisse, Zurnschule u. s. w. u. s. w.**

Als etwas ganz Vorzügliches lege ich mir die Ehre **Goodyear Weit-Waare** bei, ein in der Schuhwaaren-Verande dem Beste angelegener mehrerer Stiefel. Bei Bedarf bitte um gültigen Aufwands. **Wilhelm Grosse, Breitestraße 5.**



Ein sehr großer Transport **Arbeits- und Wagenpferde** in ganz schwerem und leichtem Schlage, und von Mittwoch den 14. d. M. ab ein großer Transport **frischmelkender und hochtragender junger Kühe und Kalben** steht zum Verkauf bei



**Gust. Daniel & Co., Weißensels.**

**Paul Exner, Rossmarkt 12,** hält die neuesten Muster in eleganten und praktischen **Schuhwaaren** für Erwachsene und Kinder, in schwarz und farbig zu allerbilligsten Preisen auf Lager und empfiehlt solche angelegentlich.

**Alle Putzmittel** für schwarze und farbige Schuhwaaren in großer Auswahl. Bitte meine Auslagen im Schaufenster zu beachten.

**Ad. Schäfer**  
 Merseburg.  
 Kleiderstoffe — Seidenwaaren — Damen-Confection — Leinen — Baumwollwaaren — Wäsche — Bettwaaren — Cardinen — Möbelstoffe — Oberhemden — Gravatten — Shipso.  
**Ausstattungsgeschäft.**  
 Solide Bedienung. Billige Preise.

**Gute Saxonia- u. Magnum boom-Speisekartoffeln** à Cir. 2,25 M., **Futterkartoffeln** à Cir. 1,25 M., **Eschen** 3 u. 4 Mtr. lang, à 15 u. 20 Pf., gibt ab **Rittergut Neßlitz.**

**Feinste Getreide-Breihese** von unübertroffener Gährkraft stets frisch aus der Presse empfiehlt **die Feinhandlung von H. T. Broitzsch** Schmalestraße 21.

Überzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** und Zubehörteile alle besten und dabei die allerschilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis **August Stukenbrok, Einbeck.** Grosses Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands

**Feinste Mosterei-Tafel- u. Kochbutter** div. Marken, Landbutter und Schmalz, echt **Emmenthaler, Limburger, Tilsiter, Romadur, Kaiser, Frühstücks-, Sahnen-, thüring., Land- und Stangen-, Kräutler- und Harzkäse, Corned-Beef, hausgeschlachtet, Würst G. Sinners** gar. rein. **Getreide-Breihese**, anerkannt beste Qualität, unverdorrt, triebkraftig, täglich frisch (für Wiederverkäufer billigsten Fabrikpreis) empfiehlt **Carl Rauch, Butterhandlung, Markt 28.**

**Eduard Hofer** in Merseburg.

**Hôtel zum Palmbaum.** Niederlage der Weingroßhandlung von **Joannes Grün, Hoflieferant, in Halle a/S. und Bittel i/Meingau.** Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

Nicht annähernd erreicht von irgend einem neuen Reclame-Artikel ist in ihren notorisch unvergleichlichen Wirkungen **F. d. Hautpflege** und gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge nur die altbewährte **Carbol-Theerschwefel-Seife** Marke: **Deeich mit Erdengel und Kreuz** von **Bertram & Co., Berlin NW. v. Fratz** a. H. **Sort. 50 Pf. pr. Stk.** bei **F. Curtze, Stadtapothek.**

Einem gr. Posten **wollener Sportblousen** giebt sehr billig ab **F. Barth, verl. Friedrichstraße 3.**

**Bewährteste Erfindung Blitzwische** von **Emil Musche, Götzen**

Nur **nicht in rother Dose** à 10 und 20 Pf. bei: **Paul Berger, Neumarkt-Grerie, E. Kämmerer, Schmalestraße, Heine, Schultze jun., H. Ritterstr., A. Welzel, Dombas, Th. Sieber, Galleische Straße, C. Masket, Oberbreitstr., A. E. Sauerberg, Oberburgstr., Reinh. Fraenzel, Steinhilf, Julius Trommer, Unteraltersburg, C. Hennicke, Bahnhofstraße, Carl Hecken, Frankleben, F. Müller, Kaufmann, Ballendorf, Carl Zimmer, Kaufmann, Böllitz.**

**Donnerstag Abend und Freitag früh** empfiehlt **Rindsfaldbäumen** **Rob. Reichardt.**

**Osterstrudel, Prophetenkuchen, Matzkuchen, Mohnkuchen, Apfelkuchen etc.** empfiehlt täglich frisch **Gust. Schönberger jun.**

**Hochst. Rosen** und niedrige in vorzüglichsten Sorten, auch mit Garantie des Anwachsenden, empfiehlt billigst **P. Krause, Handelsgärtner.**

**Vorläufige Anzeige. Er kommt? Die preisgekrönte Circus-Arena Youngesti** tritt näher Zeit hier ein und wird auf dem Kinderplatze während der Feiertage ihre Vorstellungen eröffnen.

**Kasse zur Unterstüzung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten im Kreise Merseburg.** Die General-Versammlung findet statt am **Mittwoch den 21. April d. J.** abends 8 Uhr in der „**Reichskrone**“. Tagesordnung: 1) Vorlegung der Rechnung für 1896 behufs Erhellung der Entlastung. 2) Vornahme der Vorstands- und Beigeordneten-Wahlen.

**Verech. Genid. Schüß.**  
**Bogel's Restauration.**  
 Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**

**J. Räumler's Restauration.**  
 Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**  
**Zur Infriedenheit.**  
 Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**  
 A. Rudolph.

**Subold's Restauration.**  
 Heute Dienstag **Schlachtfest.**

**hausgeschlachtene Würst**  
**Bielig, Lindenstraße 12.**  
 Heute Dienstag **Schlachtfest.**  
**Julius Grobe, Saalftr.**  
 Morgen Mittwoch **hausgeschlachtene Würst.**  
**Carl Tanch.**

**Ein gewandter Schreiber,** der in seiner Wohnung Maschinen anfertigt, wird bei guter Bezahlung gesucht. Im erfr. in der **Grueb. d. St.**

**Einem Vehrung** **Georgstraße 4.**  
**Ein Laufbursche** zu dauernder Beschäftigung gesucht in **Paul Steffenhagens Buchhandlung.**  
**Ein älteres Dienstmädchen,** in Küche und häuslichen erfahren, oder unabhängige Wittfrau, wird im Gasthof als Stütze der Frau sofort gesucht. Familien-Anschluss. Näheres bei **W. Richter, Sächsischer Hof, in Merseburg, Amstahäuser.**

Ein hübsches, eheliches Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, wird bei gutem Lohn zum 1. Mai oder früher gesucht. Zu erfragen **Unteraltersburg 59 im Laden.**

**Aufwartung gesucht** große Ritterstraße 14, II.  
 Ein Rittergut bei Halle a. S. sucht sofort ein junges **Mädchen** zur Erlernung der **Wirtschaft.** Nr. n. **B e 55749 an Hud. Woffe, Halle a. S.**

**Zwei Frauen** werden zum **Schneeren** sofort gesucht **Windberg 11.**

**Ein Paar Schippenstiele** gefunden. Abzugeben **Unteraltersburg 62.**  
 Ein weiß und schwarzer Hund zugelaufen. Abzuholen gegen Erstattung der Futterkosten **Köffen Nr. 7.**

**Höhe und niedrigste Marktpreise** vom 4. bis mit 10. April 1897.

Weizen, pro 100 M.	16,50 bis 18, — M.
Roggen, do.	12,80 bis 10, —
Gerste, do.	18, — bis 10, —
Hafer, do.	14, — bis 10, —
Erbsen, do.	20, — bis 10, —
Bohnen, do.	20, — bis 14, —
Kartoffeln, do.	6, — bis 5, —
Rindfleisch (von der Gerte) pro Kilo	1,40 bis 1,30
Schaffleisch, pro Kilo	1,20 bis 1,10
Schweinefleisch, do.	1,40 bis 1,30
Schmalz, do.	1,30 bis 1,20
Butter, do.	1,30 bis 1,20
Butter, do.	2,40 bis 2,20
Eier, pro Schod	3,50 bis 3, —
Brot, pro 100 Kilo	6, — bis 5,50
Stroh, do.	4, — bis 3,90

**Marktpreis der Ferkeln** in der **Wode** vom 4. bis mit 10. April 1897 pro Stück 10 M. bis 15 M.

# Die vornehmste Aufgabe einer Annoncen-Expedition

besteht zunächst darin, daß sie unbeeinträchtigt von irgend welchen Sonderinteressen der Kundenschaft die bestgeeigneten Zeitungen empfiehlt. Je nach dem Zwecke, welche die zu erlassenden Annoncen haben, muß vor allen Dingen der Leserkreis der zu wählenden Blätter in Betracht gezogen werden, um den gewünschten Erfolg zu sichern. Nur ein erfahrener Redaktionspersonal ist in der Lage, die Interessen des interessierten Publikums nach jeder Richtung zu wahren. Man unterlasse deshalb nicht, mit der Bedienungswelt der ältesten Annoncen-Expedition

**Haasenstein & Vogler, A.-G. in Halle a. S., Schmeerstrasse 24**  
 (Fernsprecher 501)  
 sich bekannt zu machen, um durch deren reiche Erfahrungen alle möglichen Vortheile zu erlangen. Kostenanschläge, Kataloge, Inserat-Entwürfe, sowie jede gewünschte mündliche oder schriftliche Auskunft stehen stets zu Diensten. In **Merseburg** vertreten durch **Carl Brendel, Kaufmann, Gotthardtstr. 45.**

## Geschäfts-Gröfßnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend, sowie meinen werthen Nachbarn, Freunden und Bekannten die ergebene Nachricht, daß ich mit heutigem Tage in meinem Grundstück **Oberbreitestrasse Nr. 18** ein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Restaurant unter dem Namen

## Gasthof zur goldenen Kugel

eröffne.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den mich beehrenden Gästen mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Merseburg, den 8. April 1897.

Hochachtungsvoll

## Wilh. Hirschfeld.

NB. Empfehle meine Logirzimmer, Garten, gute Stallung zur gefälligen Benutzung.

D. O.

## Richard Beyer, Merseburg.

Erstes und größtes Möbeltransportgeschäft am Platze.  
 Eigene Möbelwagen in allen Größen.  
 Uebernahme jeden Umzug **prompt** und **billig** per Bahn resp. durch meine eigenen Geschirre.

## Putz-Magazin

## B. Pulvermacher,

Burgstrasse 5.  
**Billigste Einkaufsquelle**  
**elegant garnirter Hüte**

für Damen | für Mädchen | für Kinder  
 von 2 M. an | von 1 M. 50 Pf. an | von 75 Pf. an.

Alle Patzartikel zu sehr billigen Preisen.

Modernisirung von Hüten nur 50 Pf.

Anfertigung nach neuesten Modellen schnellstens.

## Wehlreide Speisekartoffeln

empfehle ich im Ganzen und Einzelnen  
**O. Schumann,**  
 Nitteraltersburg, Winkel 6.

Ein **Pneumatic-Rover** ist sehr preiswerth zu verkaufen  
**Hofbrüderrain 2, p. 1.**

## Schuhwaaren

jeden Genres  
 für Erwachsene und Kinder empfiehlt  
 in allen Preislagen

**Paul Exner,**  
 12 Hofmarkt 12.

## Motten,

deren **Drum, Waden, Holzwürmer** etc., welche in Möbeln, Gardinen und Pelsjachen eingestrichen sind, werden durch Einwirkung des Gases in einem hermetisch verschlossenem Apparat unter Garantie geodtet, ohne daß Politur, Stoffe und Farben dadurch leiden. **Wäsche, Betten und Wäsche** von Frauen werden desinficirt bei

**Otto Bernhardt, Markt Nr. 26.**

Hierzu eine Beilage.



Wittwoch den 14. d. M. 1897  
 ein großer Transport  
**prima Weser-Marsch-Kühe**  
 desgl. **prima Fettkälber**  
 bei mir zum Verkauf.

## Louis Nürnberger.

Burgstrasse 16. **Oscar Leberl,** Burgstrasse 16.

**Progen-, Lack-, Farben- und Firnis-Handlung.**  
 empfiehlt sämtliche **Öl- und Wasserfarben,** trocknen oder mit beigelochtem Leinölfirnis verrieben, zum sofortigen Anstrich fertig.  
**Fußbodenfarbe,** trocknet schnell und hart, nicht nachziehend.  
**Pa. gefochten Leinölfirnis,** kein Glätte- oder Barzölfranz, mit vorzüglichster Trodenkraft.  
**Präparirte graue, braune, rothe, grüne Delfarben,** zum Anstrich landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.  
**Fußbodenlache** mit hohem Glanz und größter Haltbarkeit. **Möbellacke** Eisen- u. Lederlacke, Polituren, **Siccath-Zerpentinöl,** **Mauerpinsel, Farben- und Lackpinsel,** **Carbolinum** und **schwedischen Holztheer,** zum Anstrich für Stadel, Holzände, Käfige etc.

**Niederlage und Alleinverkauf** von **Bernsteinlackfarben** von D. Fritze & Co., Berlin, in 6 bis 8 Stunden hart trocknend.  
**Spiritus-Glanzlack** von Franz Christoph, Berlin, sofort trocknend.  
**Wiederverkäufern und Malern** Vorzugspreise.

**Der Zollkrieg mit den Vereinigten Staaten.**

••• Gleich die Interpellation des Grafen Kanig bezüglich der Zollverhältnisse zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika vorläufig im Reichstage noch nicht zur Verhandlung gelangt, bemüht die „Kreuzzeitung“ sich bereits, Stimmung für den Zollkrieg zu machen. Die Agrarier berufen sich dabei auf die Correspondenz, welche im August 1891 zwischen der deutschen Gesandtschaft in Washington und dem Bevollmächtigten des amerikanischen Präsidenten über die Ausföhrung der Mac Kintock-Akte vom 1. October 1890 stattgefunden hat. In diesem Zollgesetz wurde der Präsident ermächtigt, gegen diejenigen Staaten, welche nordamerikanische landwirthschaftliche Produkte ungünstig behandelten, Repressalien durch Erhöhung der Zölle u. s. w. zu ergreifen. Gegen Deutschland richtete sich diese Akte, inwieweit die Regierungs-Verordnung vom 6. März 1883 die Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würfeln amerikanischen Ursprungs verbietet. Mit Rücksicht auf die Aufhebung dieses Verbots hatte die amerikanische Regierung eine obligatorische Untersuchung des für den zwischenstaatlichen Verkehr und den Export nach dem Auslande bestimmten Fleisches vorgezogen. Darauf hin erklärte sich die Reichsregierung bereit, das aus sanitären Gründen erlassene Einfuhrverbot von 1883 aufzuheben. In der That wurde das Verbot durch das Gesetz, Verordnungs vom 3. September 1891 aufgehoben; nachdem seitens der amerikanischen Regierung die Zustimmung erteilt war, daß der Präsident von den Vollmachten, Repressalien gegen die deutsche Einfuhr zu ergreifen, keinen Gebrauch machen werde. Gleichzeitig gab die Reichsregierung ihre Absicht zu erkennen, die Zollermäßigungen, welche die europäischen Staaten bei dem Abschlusse von Handelsverträgen (Oesterreich-Ungarn u. s. w.) zu gewähren werde, auch auf die amerikanischen landwirthschaftlichen Produkte anzuwenden. Dieses sogen. Uebereinkommen von Saratoga enthält thatsächlich nur die Zusage der Aufhebung des Schweineinfuhrverbots. Das Zugeständniß der Behandlung der Vereinigten Staaten auf dem Fuße der meistbegünstigten Nation war schon durch den Ende der 20er Jahre zwischen Preußen und den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Meißbegünstigungsvertrag gegeben. Selbst wenn also die Reichsregierung der Ansicht wäre, daß das Uebereinkommen von 1891 durch die inzwischen erfolgte Abänderung des amerikanischen Zolltarifs — die Zollfreiheit von Holzwaren wurde schon 1894 durch einen hohen Zollerzoll ersetzt — hinwiegend geworden sei, so läge zu einem allgemeinen Zollkrieg um so weniger Anlaß vor, als der neueste Tarif, der zur Zeit noch Gegenstand der Berathung im Senat ist, die deutsche Einfuhr nicht schwerer trifft, als diejenige irgend eines anderen Staates. Deutschereis nicht man nur verlangen, daß die deutschen Waaren bei der Einfuhr nach den Vereinigten Staaten nicht ungünstiger behandelt werden, als die Waaren anderer Staaten. Allerdings enthält der neue in Vorbereitung begriffene Tarif eine Verschönerung der Zuckereinfuhr. Der 94er Tarif erhob von dem ausländischen Zucker, soweit derselbe aus Staaten stammt, welche Anreizprämien zahlten, einen Zuschlagssatz von 7 1/2 Cent. Der neue Tarif soll diese Bestimmung dahin abändern, daß der Zuschlagssatz dieselbe Höhe haben solle, wie die in den einzelnen Staaten gezahlten Prämien. Bei der Einfuhr von Zucker nach den Vereinigten Staaten würden also die deutschen, österröichischen und französischen ohnehin Zuckerpriämien durch den Zuschlagssatz compensirt werden. Von einer differentiellen Behandlung des deutschen Zuckers kann in Folge dessen nicht die Rede sein. Vollends ist nicht ersichtlich, wie gerade die Agrarier dazu kommen, einen Zollkrieg mit Nordamerika zu verlangen, falls die Union zum Abschlusse eines Zolltarifvertrags mit Deutschland nicht bereit sein sollte. Die Agrarier sind ja geschworene Gegner von Handelsverträgen; sie ersehen mit Ungeheuer den Ablauf der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Rußland u. s. w., um dann, ebenso wie es jetzt seitens der Vereinigten Staaten geschieht, von der jedem Staate zustehenden Zollautonomie befristete Erhöhung der Eingangszölle Gebrauch zu machen. Falls der Reichstag von 1904 ab eine Erhöhung der Getreidezölle beschließen sollte, so würden die Vereinigten Staaten dagegen eben so wenig Einwendungen erheben können, wie Deutschland dazu gegenüber der beschäftigten Erhöhung der amerikanischen Zölle auf Baumwollwaaren u. s. w. in der Lage ist. Unter diesen Umständen scheint die Hoffnung der Agrarier, die durch die amerikanische Zollgesetzgebung geschädigten europäischen Industrien würden in selbstmörderischer

Weise zu einem Zollkrieg gegen die Vereinigten Staaten die Hand bieten, völlig eitel.

**Parlamentarisches.**

— Ueber die demüthigste Taktik des Centrums schreibt die „Röln. Volksztg.“: „Kein Zweifel kann darüber herrschen, daß die Mehrheit des Reichstags auch in Zukunft nichts thun wird, um die Amtsföhrung des Fürsten Hohenlohe, dessen still-beharrliches Antämpfen gegen unzulässige Entschlüsse, parlamentarische Pläne und verfehlte Maßregeln von der Nachwelt weit mehr anerkannt werden dürfte, als von der Setzzeit, inwiefern zu erschweren. Aber die Zeit ist vorbei, wo diese Mehrheit geneigt ist, besondere Opfer zu bringen, um die Weiterföhrung der Reichskanzlerschaft des Fürsten Hohenlohe oder irgend eines sonstigen Reichskanzlers zu ermöglichen. Kein Zweifel darf daher fortan auch darüber herrschen, daß die Mehrheit des Reichstags, insbesondere das Centrum in Zukunft bei seiner Stellungnahme nur noch ausschließlich durch sachliche Gründe sich leiten zu lassen geneigt ist, ohne jede Rücksicht darauf, ob eine solche streng sachliche Politik die Stellung des einen oder anderen der leitenden Persönlichkeiten im Reich ins Schwanken bringen könnte.“ Ueber eine solche Taktik des Centrums wird sich Niemand mehr freuen, als die Conflictspoliker und Staatsrechtschwärmer.

— Die (Eingangseröbterte) Interpellation der Abgg. Graf Kanig u. Gen. hat folgenden Wortlaut: „Beabsichtigen die verbündeten Regierungen — angehtich der bevorstehenden Erhöhung wichtiger Positionen des Zolltarifs der nordamerikanischen Union, insbesondere der verschärften Differenzirung der deutschen Zuckereinfuhr — an dem durch Notenaustausch vom 22. August 1891 getroffenen Uebereinkommen mit den Vereinigten Staaten festzuhalten?“

**† Staatssecretär Dr. v. Stephan.**

Die indischen Reste des Staatssecretärs v. Stephan sind am Sonntag in Berlin unter gewaltiger Theilnahme zur ewigen Ruhe beigesetzt worden. Die Feierlichkeiten waren nach der Maßg. so großartig und erhabend, wie sie einem Manne gebühren, der in großer Zeit Großes geleistet und sich einen Namen gemacht hat, der in der Culturgeschichte unseres Volkes fortleben wird. Schon lange vor der Staaftandsde hatte ein vielversprechendes Substitut die Straßen umflutet, durch die der feierliche Trauerzug seinen Weg nach dem Dreifaltigkeitstempelhofe von dem Hofischen Thor nehmen sollte. Zwischen 11 und 12 Uhr kamen die großen Trupps der Postbeamten aus allen Abtheilungen der Reichspostanstalt und aus den Vororten heranzumarschirt, um ihrem hochwürdigsten höchsten Vorgesetzten die letzten Ehren zu erweisen. Von der Leisigerstraße reichte die lange Reihe der Beamten beinahe bis zum Wallscilagerplatz.

Der Trauerzerker, die in der Hofstadt des neuen Posthausens abgehoben wurde, wohnte das Kaiserpaar und viele hier anwesende Fürstlichkeiten, die höchsten Eichen der Behörden und zahlreiche Deputationen nicht nur aus dem Reiche, sondern auch aus dem Auslande bei. Die Gedächtnisfeier hielt der dem Hause des Herrn v. Stephan befreundete Generalpostintendant v. Brand ab. Wald nach 1 Uhr setzte sich der hochwürdigste Trauerzug in Bewegung. Dem gewaltigen Heere der Postbeamten schritt ein Musikcorps von Postkolonnen in ihren Gala-Uniformen voraus; den Unterbeamten folgten die mittleren Beamten, von denen nur die längeren Uniformen tragen, darunter schloß sich die Deputationen und zahlreiche hervorragende Personen an, zuletzt die höheren Beamten des Reichspostamts, in letzter Reihe Unterstaatssecretär Dr. Fischer inmitten der beiden Directoren der obersten Postbehörde. Zwei höhere Beamte trugen auf Affen die zahlreichen Orden des Verstorbenen. Dann kam der Wagen des Herrn v. Stephan und diesem folgte der vierpännige, von vier Postkolonnen geführte Leichenwagen mit dem kostbaren, mit Kränzen und Palmen der Familienangehörigen, des Kaisers und der deutschen Fürsten geschmückten Sarge. Hinter dem Sarge wurde auf vier Wagen die große Fülle der dem Verstorbenen aus Nah und Fern geschickten Blumen- und Kränzenreihen gebracht. Unmittelbar hinter dem Sarge folgten die Galanzen des Kaisers und der Kaiserin. Den Wagen der Familie schloß sich die der höchsten Würdenträger an. Staatssecretär v. Büttner und der Minister des Innern v. v. Kede führten gemeinsam zur letzten Ruhestätte ihres Collegen hinaus. Der Schluß des großartigen Zuges, der über eine Stunde währte, bildeten die Arbeiter der verschiedenen elektrischen Fabriken mit Musik und Fahnen. Von der Wallscilagerstraße ab bildeten die Postbeamten wieder Spalir. Nach einer kurzen Feier auf dem Friedhofe wurden die kaiserlichen Reste des ersten deutschen Staatssecretärs des Reichspostamts der Erde übergeben. Die Feier war in allen ihren Theilen würdig des großen Mannes.

**Volkswirtschaftliches.**

••• Der Verbrauch an Hartkummi hat infolge des rapiden Aufschwunges der Fahrradindustrie eine Zunahme erfahren, welche unter den Befänden der Gummibaumwälder in den Tropen ungleich intensiver aufsteht, als durch Nachwuchs ersetzt werden kann. Deutschland, England und Amerika verbrauchen ganz enorme und von Jahr zu Jahr größer werdende Quantitäten von Gummi für die Zwecke ihrer Fahrrad-Industrien. Man nimmt an,

daß allein im Jahre 1896 mehr als 100 Millionen Gummibäume gefällt wurden, um ihres Rohproduktes willen. Namentlich kultivirte Gummibaumpflanzungen giebt es nur sehr wenige. Mexico soll sich zur Entwickelung einer solchen Plantagenzucht ganz besonders eignen. Ein Bericht des englischen Ministerresidenten in Mexico nennt als die zur Anpflanzung des Gummibaumes günstigsten Landstriche die Ebenen von Bochutla, Taraca und des Copalitalajues, wo der Baum wildwachsend in erstaunlichen Mengen angetroffen wird. Von den zur Zeit in Mexico bestehenden Gummibaumpflanzungen ist die bedeutendste La Cameralba in Juquila, Provinz Taraca, mit etwa 200 000 acht Jahre alten Bäumen.

**Provinz und Umgegend.**

|| Halle, 11. April. Gestern Abend geriet auf der Hafenbahn ein von der Seifstedter Bahn nach dem Staatsbahnhof überzuföhrender Wagen mit Dachziegeln in Brand. Der lichtlos brennende Wagen wurde unter dem Wasserstrahl im Depot geschafft und hier das Feuer gelöscht. Ein aus dem Schlot der Maschine kommender Funken war in das Stroh, in das die Steine eingepackt waren, gefallen und hatte den Brand verursacht. Der angerichtete Schaden ist nicht bedeutend. — Zu einem Conflict zwischen Magistrat und Stadtverordneten in der Steuerfrage scheint es nicht zu kommen, wenn der Magistrat dasselbe Entgegenkommen bezeugt, wie die Stadtverordneten. Letztere wollen in der morgenden Sitzung folgenden Vorschlag machen: 120 % Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer und 140 % Realsteuern (statt bisher wie beschloffen 135 % Realsteuern). Dann sehen die zur Erhöhung der ersten Rate notwendigen 25 000 Mk. für den Bau einer neuen Volksschule im Norden der Stadt (85 000 Mk.) zur Verfügung und können noch 3000 Mk. dem Ziel „Snagemein“ zugeführt werden. Dann muß aber der Magistrat von der Einföhrung einer Immobilienumsatzsteuer für jetzt absehen.

† Naumburg, 10. April. Gestern feierte der Erbauer unserer thüringischen Eisenbahn, der Ministerialdirektor a. D. Theodor Wichaupt, seinen 80. Geburtstag. Er war der erste Eisenbahntechniker, der in Preußen an die Spitze der Staatseisenbahnverwaltung gestellt wurde; Graf v. Jbenitz ernannte ihn, nachdem er bereits eine Reihe von Jahren als vortragender Rath der Eisenbahnabtheilung des Handelsministeriums angehört hatte, zum Director dieser Abtheilung. Unter Jbenitz's Nachfolger Achenbach wurde Wichaupt dann 1874 zum Director der Bauabtheilung ernannt, doch blieb er nicht lange in dieser Stellung, nahm vielmehr, da er mit Reichsbad's Anschauungen vielfach nicht übereinstimmte, 1880 seinen Abschied. Hervorragende Beweise seines Organisationstalents legte er 1870 ab. Seinen Anordnungen war es zu danken, daß die ganze deutsche Armee in wenigen Tagen an die französische Grenze befördert wurde, und darauf organisirte er die Feldbahnenabtheilungen, die zu den Erfolgen des Heeres so sehr beigetragen haben. Was diese Arbeit besagen will, kann sich die jüngere Generation heute, wo wir über Eisenbahntuppen mit zahlreichen, technisch geschulten Reservisten und Landwehrmännern verfügen, kaum vorstellen. Damals gab es keine Cadres für die Eisenbahnabtheilungen: Offiziere, Beamte und Mannschaften mußten theils den Pionierbataillonen, theils den Technikern und technisch vorgebildeten Beamten und Arbeitern der Staats- und Privatbahnen entnommen werden.

† Erfurt, 9. April. Einem hiesigen Oberkellner wurden vor etwa 14 Tagen aus seiner Stube gegen 300 Mk. gestohlen. Jetzt ging dem Bestohlenen, wie der S. Ztg. berichtet wird, ein Postpaket von hier zu, in welchem sich 200 Mk. des gestohlenen Geldes befanden. Der unbekante Abheber schreibt, daß er nicht möchte, daß ein Unschuldiger verdächtigt würde. — Der Kaufmann Friedrich Stoltauann aus Stolp, der als Inhaber der Filiale der Merseburger Brauerei von Berger hier 4000 Mk. veruntreut, wird rechtskräftig verfolgt.

† Wittenberg, 9. April. Eine heitere Episode ereignete sich gestern auf der Seembadbahn Wittenberg-Torgau. Als der um 1 Uhr Nachmittag von Torgau abgehende gemischte Zug in Station Eusch eintraf, stellte es sich heraus, daß derselbe auf der Station Kaditz Zugführer, Schaffner und die dort harrenden Passagiere zurückgelassen hatte. Auf der letztgenannten Station sollte ein Güterwagen angehängt werden. Der Seemotivführer nahm das seitens des Zugführers gegebene Signal zum Vorwärtsschreiten für das Abfahrtsignal und dampfte ab. Erst in Eusch wurde man auf den Irrthum aufmerksam, worauf man in beschleunigtem Tempo zurückdampfte und das fehlende





**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**  
**Dom.** Getraut: Frida Hedwig, T. des Küstlers Barthel; Oskar Oswald, S. des Handarb. Kadel; Anna Charlotte, T. des Fabrikarb. Kettwig. — Getraut: der Trompeter-Sergeant im Regt. Thür. Infanterie-Regt. Nr. 12 S. W. Th. Hagemann mit Frau E. G. geb. Gerlich, hier; der Schmidt J. H. Geert mit Frau P. M. geb. Bachmann, hier. — Beerdigt: der Handelsmann A. Bräuner.  
**Stadt.** Getraut: Martha Frieda, T. des Schmieds Lippold; Richard Otto, S. des Kanzlers Schiff. — Getraut: der Barbierher C. A. Will mit Frau M. E. W. geb. Jander hier; der Hofien-Assistent P. H. Nabe mit Frau M. geb. Weinroth hier; der Fabrikarbeiter A. W. Gumbel mit Frau M. E. geb. Steindörfl hier; der Deconon H. A. G. H. Henke in Leipzig mit Fr. A. E. geb. Kraber. — Beerdigt: ein unchel. S.; die Wittne Kolbe; die Wittne Krügel; die T. des Handarbeiters Kaufe; die Wittne Körner; die Ehefrau des Webermeisters Ulrich.  
**Neumarkt.** Beerdigt: der Maurer Weber: eine unchel. T.  
**Altenburg.** Beacat.

**Mittwoch den 14. April 1897.**  
**Stadtkirche.** 2 Uhr Beichte der neuconfirmirten Knaben.  
3 Uhr Beichte der neuconfirmirten Mädchen.  
**Neumarktkirche.** 11 Uhr Beichte der Confirmanden.  
**Altenburger Kirche.** 10 Uhr Beichte der Neuconfirmirten. Pastor Selius.

**Gründonnerstag 1897.**  
**Domkirche.** Abends 6 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier für die Neuconfirmirten und deren Angehörigen. Diac. Bithorn.  
**Stadtkirche.** 1/10 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier. Pastor Werther.  
6 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier. Diac. Schollmeyer.  
**Neumarktkirche.** 10 Uhr: Allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier. Pastor Teichert.  
**Altenburger Kirche.** 10 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier, insbesondere für die Neuconfirmirten und ihre Angehörigen.

**Am Charfreitag 1897 predigen:**  
**Domkirche.** 1/10 Uhr: Diac. Bithorn.  
5 Uhr: Prediger Vorkath.  
Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahlsfeier. Diaconus Bithorn.  
Im Anschluß an den Abend-Gottesdienst Beichte und Abendmahlsfeier. Diac. Bithorn.  
**Stadtkirche.** 1/10 Uhr: Pastor Werther.  
5 Uhr: Diac. Schollmeyer.  
Nach 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. Diaconus Schollmeyer.

Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahlsfeier. Pastor Werther.  
Im Anschluß an den Abend-Gottesdienst Beichte und Abendmahlsfeier. Diac. Schollmeyer.  
**Neumarktkirche.** 10 Uhr: Pastor Teichert.  
Im Anschluß an den Gottesdienst allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier.  
**Abends 7 Uhr** Gottesdienst. Pastor Teichert. Im Anschluß daran allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier.  
**Altenburger Kirche.** 10 Uhr: Pastor Selius.  
Nach dem Gottesdienst und abends 7 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier.

Heute Nachmittag 4 Uhr entfährt nach langen Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Landwirth  
**Joh. Carl Schröter,**  
im vollendeten 77. Lebensjahre.  
Am 11. April 1897.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
Wittne **Johanne Gräter.**  
Das Begräbniß findet Mittwoch den 14. Nachmittag 2 Uhr, statt.

**Danksagung.**  
Juridicalerbet von Grabe unserer lieben Tochter **Wina** sagen wir allen denen, die ihren Sarg mit Blumen und Kränzen schmückten, unseren herzlichsten Dank.  
**Wilhelm Kaule nebst Frau.**  
**DANK.**  
Für die liebevolle Theilnahme bei dem Begräbniß unseres theuren Entschlafenen sagen ihren innigsten Dank  
Die trauernde Familie **Weber.**  
Für die vielen Beweise der liebevollen Theilnahme bei dem Begräbniß unseres lieben Kindes sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.  
Merseburg, den 9. April 1897.  
**Paul Göze und Frau.**

**Nachruf.**  
Heute Morgen 5 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unser früherer Dirigent, jetziges Ehrenmitglied, der Reg.-Civilsupernum.  
**Herr Ernst Krumbholz.**  
Sein lebenswürdiges Wesen und vor Allem sein reger Eifer um die Pflege des deutschen Männergesanges sichern ihm ein bleibendes Andenken in unserer Mitte.  
**Ruhe sanft!**  
Merseburg, den 12. April 1897.  
Der Vorstand  
des Gesang-Vereins „Lyra“.

Heute Morgen 5 Uhr wurde unser geliebter Sohn und Bruder, der Regierungs-Civilsupernumerar  
**Ernst Krumbholz,**  
durch einen Schlagfluss plötzlich aus unserer Mitte gerissen. Was wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergeben anzeigen.  
Merseburg, den 12. April 1897  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Nachruf.**  
Unerwartet entriss uns der Tod unser langjähriges, treues Mitglied, den Königl Civil-Supernumerar  
**Herrn Ernst Krumbholz.**  
Unser Verein verliert in ihm ein hochgeschätztes, allgemein geliebtes Mitglied. Sein allzeit freundliches Wesen, sein reiches musikalisches Können, welches er stets bereitwillig in den Dienst des Vereins gestellt hat, sein lauterer Charakter lassen uns sein frühes Hinscheiden als einen tiefen Verlust schmerzlich empfinden. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.  
Merseburg, den 12. April 1897.  
**Der Männergesangverein „Liedertafel“.**  
I. A.: Der Vorstand.

**Civilstandsregister der Stadt Merseburg**  
vom 5. bis 11. April 1897.  
Eheschließungen: der Barbierherr Conrad Andreas Will mit Auguste Ernehme Marie Jander, Schmalestr. 7; der Kaufmann Paul Hermann Nabe mit Martha Weinroth, Friedrichstr. 3; der Trompeter-Sergeant Heinrich Wilhelm Theodor Hagemann mit Emma Clara Ehrlich, Unteraltersburg 14; der Schmidt Johann Wilhelm Geert mit Antine Anna Bachmann, Landeshäuser Str. 15; der Fabrikarb. Hermann August Gumbel mit Anna Emma Steindörfl in Annaberg; der Handarb. Hugo Bernhard Theodor Engelhardt mit Emilie Wilina Hermann, Neumarkt 36; der Deconon Heinrich Karl Welpsch Renke mit Clara Selma Knabe in Leipzig.  
Geboren: dem Kaufmann Kundt ein S., Unteraltersburg 20; dem Tischler Kießling eine T., Unteraltersburg 47; dem Gesellschafter Schneider ein S., Amtsbäuer 8; dem Polier-Sergeant Müller eine T., Sand 1; dem Handarb. Wöhne ein S., Gaalstr. 11; dem Fabrikarb. Jander eine T., Unteraltersburg 20; der Schloßer Rudolf eine T., Markte Bräudenroin 2; dem Leinwandfabr. Dietrich eine T., Fischerstr. 1; dem Handarb. Döhrner ein S., Kurfürst. 10.  
Geftorben: des verstorbenen Feldbüters Börner Wittne, 82 J., Hospital St. Striti; ein unchel. S., 1 J.; der Handelsmann Bräuner, 66 J., Hädt. Krankenhaus; des verstorbenen Handarbeiters Kolbe Wittne geb. Weismann, 75 J., Sand 17; der Schacharb. Stannend, 48 J., Landeshäuser Str.; der Maurer Weber, 44 J., Amtsbäuer 2; des verstorb. Privatiers Knabe Wittne geb. Duerwilt, 67 J., Kurfürststr. 3; des Handarbeiters Kaufe, 2 J., Gaalstr. 13; des Webermeisters Ulrich Ehefrau nebst Marin, 69 J., Sorwert 15; ein unchel. S.; todgeboren.

**Amtliches.**  
**Bekanntmachung.**  
Som 1. April d. J. ist die **Ueberwachung** der nicht festländischen **Schiffdampfschiffe** und der **Dampfschiffe in landwirthschaftlichen Betrieben** mit ihren nicht unter die Gewerbeordnung fallenden Nebenbetrieben, soweit sie bisher den Gewerbe-Inspektionsbeamten oblag, den Inaenueiren der Dampfschiff- Ueberwachungsvereine übertragen worden. Aus diesem Anlaß ist Seitens des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe unterm 15. März d. J. eine neue Anordnung zur Gewerbeordnung und Unterordnung der Dampfschiffe erlassen worden, welche in dem Extrablatt des Amtsblattes vom 1. April d. J. zum Abdrucke gelangt ist.  
Merseburg, den 7. April 1897.  
**Der Königliche Landrath.**  
Craib d. Hausbonville.

**Submission.**  
Der **Cessanten-Antrieb** des Fabrikbetriebes am Schloßgebäude an der Wilhelmstrasse soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.  
Aufslags-Contract, Bedingungen und Bedingungen liegen im Baubüro auf dem Rathhause Vormittags von 11-12 Uhr zur Einsicht aus.  
Beschreibender mit entsprechender Aufschrift versehenen Annotate sind die zum **Mittwoch den 21. d. M., Vormittags 11 Uhr,** ebenfalls hier einzureichen.  
Merseburg, den 7. April 1897.  
**Die Baubehörde.**  
**Königlich Preussische Lotterie.**  
Die **Abhebung der Loose 4. Klasse 196. Lotterie** wird unter **Vorzugung der Loose 3. Klasse** dieser Lotterie spätestens bis **20. April er., abends 6 Uhr** bei Verlust des Anrechts geschlossen.  
Der Festtage wegen bitte ich jedoch, nach Möglichkeit die Loose bereits bis **Sonnabend den 17. April er.** abgeben zu wollen, da am 20. April er., als dem letzten Einlösungstage, großer Andrang des Publikums stattfinden dürfte.  
**Der Königliche Lotterie-Einnehmer.**  
Schreiber.

**Feldverpachtung in Goddala.**  
**Dienstag den 20. d. M., nachmittags von 2 Uhr an,** werde ich im **Seinschlichen Gutshof** zu **Reinsgoddala** den zur Pforte gehörigen Feldbau an der Rattenerstraße, drei Parzellen in Welta u. d. Jagen, Kirchenwiese a. d. Gaale, **ca. 80 Morgen,** auf 6 Jahre in Parzellen öffentlich meistbietend verpachten, wozu ich Nachliebhaber einlade.  
Merseburg, den 10. April 1897.  
**Friedr. M. Kuntz.**  
**Speisekartoffeln.**  
hochfeine Haberfische, Frühkartoffeln und Krautpflanz, empfiehlt **H. Schröpfer,** Marktmarkt 10.  
**Wohnung.**  
2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, Keller, Wasserleitung, nahe allem Annehmlich, zu vermieten und 1. October zu beziehen. Zu erforschen  
**Steinstraße 5, Hinterhaus.**

**Bienenverpachtung in Reuditz**  
**Sonnabend den 17. d. M., nachmittags von 4 Uhr an,** werde ich im **Gutshaus** zu **Reuditz** den **Morgen Wiese** etc. in Reuditz, wozu ich Nachliebhaber einlade, die der unbeschäftigten **Pauline Wagner** gehörig, meistbietend verpachten, wozu ich Nachliebhaber einlade.  
Merseburg, den 10. April 1897.  
**Friedr. M. Kuntz.**  
veredl. Auctions-Commissar.

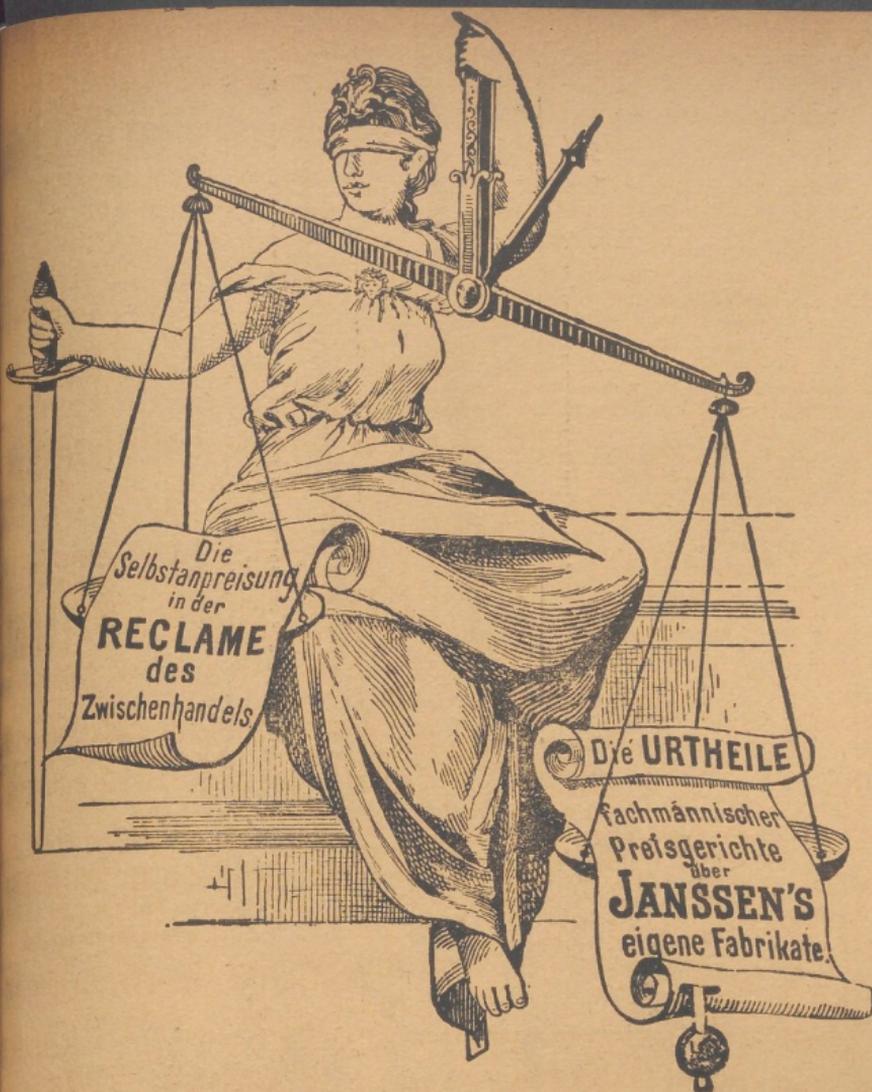
**Wehlreiche Speisekartoffeln**  
Louis Auguster sind wieder eintrudelt und empfiehlt im Ganzen und einzeln frei Haus.  
**C. Tauch, Preußische**  
**Futterrüben - Verkauf.**  
Futterrüben à Ctr. 50 Pf. zu verkaufen  
**Wolfsenfelder Strasse**  
**Ein gut erh. Kinderwagen**  
ist preiswerth zu verkaufen  
**2 Stück hochstämmige Apfelbäume**  
(große Calice Reinecke) verkauft Stück Mk.  
**B. Benemann**  
**Wehlreiche Speisekartoffeln**  
verkauft im Ganzen und Einzelnen  
**F. Hoffmann, Landeshäuser Straße**

**2400 Mk.**  
auf sichere Hypothek zum 1. Juli zu verlehnen. Näheres Auskunft in der Exped. N. 8.  
**Ein schöner großer Laden**  
mit **Ladenstube** und **Küche** ist zu vermieten und **sofort** beziehbar.  
**Kl. Ritterstraße 13.**  
Ein kleines Logis (80 Mk.) an **13. Friedrichstraße 11.**  
Eine Wohnung (Preis 100 Mk.) zum 1. Juli zu vermieten  
**am Neumarktkirch Nr. 1.**  
Verlehnungsbaher ist eine Wohn. 2 Z. 1 K., 1 K. nebst Zubehör vom 1. Juli zu beziehen. (Preis 65 Thlr.)  
**Gotthardstraße 7.**  
Eine obere Etage, best. aus 5 Zimmern, Küche, Wasserleitung und Zubehör, zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.  
**Teichstrasse 10a, Merseburg.**  
Zu erforschen im **Hinterhaus.**

**Gargonweidung**  
zu vermieten **Gelber, Polstr.**  
Wohnung, bestehend aus 8 Stuben, 2 Kammern, Küche, Zubehör u. Gartenanlage zu vermieten und am 1. October d. J. zu beziehen. Näheres in der Exped. d. B.  
**Wohnung.**  
3 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen, event. ist mein Logis im Ganzen zu vermieten.  
**A. Schütze, Neumarkt 18.**  
Wohnung, St. K., K. und Wasserleitung ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**Wolffstraße 1.**  
**Globigauer Straße Nr. 2.**  
ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus großen Zimmern, Küche, Kammer, Kammern und Garten, zum 1. Juli oder auch früher zu vermieten.  
**Möbl. Zimmer mit Schlafzimmern**  
sofort zu vermieten  
**Gotthardstrasse 3. 11.**

**Ein gut möbliertes Zimmer**  
zu vermieten. Zu erf. in d. Exped. N. 8.  
**Eine freundlich möblierte Stube**  
mit **Kammer** sofort zu vermieten  
**Säckerstraße Nr. 20.**  
**Eine möblierte Stube**  
mit **Schlafkammer** an einen Herrn zu vermieten und sofort zu beziehen  
**Knechtstraße 19. 1. Etage.**  
**Fremdliche Schlafstube**  
sofort  
**Burgstraße 10.**  
**Anständige Schlafstube**  
sofort  
**Unteraltersburg 11.**  
**Kanarienvogel einfliegen.**  
Gegen Bel. abzug.  
**Wismarstr. 1.**  
Der heutigen Gestalt. Meines unvers. Vatters liegt ein Prospect der **Wagner & Co., Buchhandl. und Verlagsb. Merseburg** f. G. bei, worauf wir verweisen. Jeder besonders aufmerksam machen.





# Das Urtheil

der hohen Jury ist gesprochen!!

nicht allein zu unseren Gun- **Janssen's Tuchfabrikaten**  
 sten ausgefallen, sondern hat  
 = in naturwollenen Cheviots, Kammgarn-, bezw. Zwirn-Cheviots, Loden etc. =

einen glänzenden Sieg über die gesammte, mitbewerbende Concurrenz zu Theil  
 werden lassen, indem ein hohes Preisgericht der Deutsch-  
 Nordischen Handels- und Industrie-Ausstellung zu Lübeck 1895 unseren Tuchfabrikaten die  
 einzige goldene Medaille, welche auf die gesammte Tuchbranche als allerhöchste Aus-  
 zeichnung entfiel, zuerkannte, während denselben sowohl in Bremen 1895, wie auf der

Internationalen Preisconcurrenz und Ausstellung Berlin 1896 das  
**Ehren-Diplom mit Goldener  
 Medaille.**

verliehen wurde.

Wenn unparteiisch urtheilende **Fachleute,**

Autoritäten der Branche, zusammentreten, um eine Waare zu begutachten, da darf man dies  
 Urtheil als **unantastbar und rechtskräftig** bezeichnen. Wo aber sogar der bis-  
 her beispiellos dastehende Fall eintritt, dass binnen Jahresfrist die Prüfungscommissionen  
 dreier verschiedener Ausstellungen (in Bremen Lübeck, Berlin 1895/96) zu dem einstimmigen  
 Urtheile gelangten, dass **unseren Fabrikaten die allerhöchsten Auszeich-  
 nungen** gebührten, die überhaupt in der Tuchbranche vergeben wurden, da braucht wohl  
 kein Consument mehr zu fragen, wohin er sich mit Vertrauen wenden darf. Wir enthalten  
 uns daher auch jeder **Selbstanpreisung** und bemerken nur, dass wir, um jegliche Ver-  
 theuerung durch den Zwischenhandel zu vermeiden, von unseren obengedachten Fabrikaten,  
 sowie von sämmtlichen, in unserer Versandabtheilung geführten, umstehend näher verzeichneten

**Neuheiten für Frühjahr u. Sommer 1897**

jedes Maass auch direct an Private zu concurrenzlos billigen Preisen abgeben.

**Janssen & Co., Tuchfabrik u. Versand,  
 Oldenburg i. Gr.**

liefern seit vielen Jahren  
 an eine hohe Staatsbehörde.

Prämiirt mit 12 goldenen und silbernen Medaillen, Ehrendiplomen und Ehrenpreisen etc.

(Hier abtrennen.)

Deutsche Reichspost

POSTKARTE

5  
 Pfennig-  
 Marke.

an die

**Zeteler Weberei Janssen & Co.,  
 Tuchfabrik und Versand**

**Oldenburg i. Gr.**

W 440



### 1. Haupt-Abtheilung.

Man verlange entweder die Briefmuster-Collectionen mit einer auserlesenen Auswahl der nachstehend benannten Stoffe, oder die ein Postpaket bildende Gesamt-Collection mit sämtlichen

## Neuheiten in Herren- u. Knaben-Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffen.

Diese Collectionen umfassen je eine überraschend prachtvolle und grossartige Auswahl unserer eigenen berühmten, prämierten Fabrikate, sowie die nach sorgfältigster, fachkundiger Prüfung aufgenommenen **Saison-Neuheiten** von den einfachsten u. billigsten, dabei aber doch streng soliden, bis zu den edelsten u. hochfeinsten Qualitäten aller Stoffgattungen.

### 3. Special-Abtheilung für:

## Schwarze, braune und blaue Herren-Stoffe.

Special-Musterbuch, nur 10 Pf. Rückporto kostend, enthaltend eine reichhaltige Auswahl in Tuchen, Kammgarnen, Cheviots, Diagonals, Strumpfcrocs etc.

**Schafbesitzern** liefern wir gegen gute Schafwolle und geringe Zuzahlung verschiedenartige naturwollene Herren- und Damenstoffe, sowie Schlaf- und Pferdedecken in hübschen, geschmackvollen Dessins und unverwüthlich haltbaren Qualitäten. Hierauf reflectirend verlange man die betreffenden Muster nebst Prospect.



GOLDENE MEDAILLE UND EHRENDIPLOM

Deutsch-nordische Ausstellung LÜBECK 1895



Die einzige goldene Medaille, welche in der gesamten Tuchbranche verliehen wurde.



### 2. Haupt-Abtheilung

in einer ein Postpaket bildenden Gesamt-Collection mit sämtlichen

## Neuheiten in Damen-Stoffen für Haus-, Salon-, Promenade-, Radfahr- und Reise-Costüme etc., in allen Qualitäten und Stoffarten.

Unsere diesjährige Frühjahrs- und Sommercollection in Damenstoffen ist tonangebend bezüglich des feinen, noblen Geschmacks und untübertroffen in Reichhaltigkeit der Auswahl und ausserordentlicher Preiswürdigkeit.

### 4. Special-abtheilung für schwarze Damenstoffe

in Briefmustercollectionen, enthaltend die neuesten glatten und gemusterten Stoffe in allen Proislagen.

In kleinen Briefmuster-Collectionen, nur 10 Pfennig Rückporto kostend:

## Reste der neuesten Damen-, Herren- und Knaben-Stoffe aller Art

u. in den verschiedensten Längen, welche beim Ausschnitt in unserer Versand-Abtheilung täglich zahlreich entstehen, werden zu ganz erstaunlich billigen Preisen abgegeben. Man verlange die Franco-Zusendung von Resteproben in Damen- oder in Herren- und Knabenstoffen, denen auch die Muster einiger restlicher Stücke aus letzter Saison, sowie eine Auslese besonders preiswerther neuer Stapelartikel in vorherrschend billigen und soliden Mittelqualitäten beiliegen.

Hauptabtheilung 1. Gesamt-collection sämtlicher Neuheiten in Herren-Anzug-, Paletot-, Hosen-, sowie schwarzen, braunen und blauen Stoffen aller Art.

Hauptabtheilung 2. Briefmuster-Collection, enthaltend eine kleinere auserlesene Auswahl von Neuheiten in Herren-Anzug-, Paletot-, Hosen-, sowie schwarzen, braunen und blauen Stoffen aller Art.

Hauptabtheilung 3. Gesamt-Collection aller erschienenen Neuheiten in schwarzen, farbigen, melirten, sowie gemusterten Damen-Stoffen.

Special-Abtheilung 4. Specialmusterbuch von schwarzen, blauen und braunen Herren-Stoffen aller Art.

Special-Abtheilung 5. Briefmuster-collection von Neuheiten in glatten u. gemusterten schwarzen Damenstoffen.

Reste-Proben von Herren- und Knaben-Stoffen.

Reste-Proben von Damen-Kleiderstoffen.

Name: \_\_\_\_\_

Stand: \_\_\_\_\_

Wohnort und Postbezirk: \_\_\_\_\_

Wir bitten, die Adresse recht deutlich zu schreiben.

Nicht Gewünschtes bitten zu durchstreichen.

# Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 87.

Dienstag den 13. April.

1897.

## Die Novelle zum preussischen Vereinsgesetz.

Der Versuch des Vorgängers des Ministers v. d. Neke, auf Grund des § 8 des preussischen Vereinsgesetzes, wonach politische Vereine nicht mit einander in Verbindung treten dürfen, die sozialdemokratische Parteiorganisation in die Luft zu sprengen, ist praktisch ohne die erwünschte Wirkung geblieben; thätlich aber hat der Vorgang die Folge gehabt, auch die Regierung von der Nothwendigkeit zu überzeugen, die in Rede stehende gesetzliche Vorschrift, die von allen Parteien umgangen wird, aus der Welt zu schaffen. Da ähnliche Bestimmungen in einer Reihe von Bundesstaaten bestehen, so lag es für den Reichstag nahe, die Aufhebung derselben auf dem Wege der Reichsengesetzgebung herbeizuführen. Der Reichstag hat auch einen bezüglichen Gesetzentwurf mit großer Mehrheit beschlossen. Da aber die Zustimmung des Bundesraths nicht in Aussicht stand, wurde bei der Beratung des Einführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch von sozialdemokratischer Seite der Antrag gestellt, die Aufhebung des Verbots der Verbindung politischer Vereine in dieses aufzunehmen. Erst als der Reichskanzler erklärte, die Regierungen hätten sich verpflichtet, das in Rede stehende Verbot auf dem landesgesetzlichen Wege alsbald aufzuheben, das, was der Reichstag wollte, wurde also auf diesem Wege früher herbeigeführt werden als durch eine Bestimmung des bürgerlichen Gesetzbuchs, welches bekanntlich erst 1900 in Kraft tritt, verzichtete der Reichstag auf die reichsrechtliche Regelung der Sache. Das war im Sommer 1896. Obgleich aber der preussische Landtag schon seit dem November 1896 veranlaßt ist und nach Ostern der letzte Abschnitt der Session beginnt, ist die Vorlage wegen Abänderung des Vereins- und Verfallensgesetzes von 1855 noch immer nicht in Sicht. Uebrigens hat der Minister des Innern bisher jede Anregung, Aufschub über diese Verögerung zu geben, in der bestmöglichen Weise zurückgewiesen. Eine Zeitlang mußte man annehmen, Minister v. d. Neke wolle die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts über die Frage, ob die Auflösung politischer Versammlungen wegen des Gebrauchs der politischen Sprache zulässig sei, abwarten, um eventuell eine bezügliche Bestimmung in die Novelle zu dem Gesetz aufzunehmen. Das soll aber nicht der einzige Grund der Verögerung sein. Nach der Mitteilung eines hannoverschen Blattes hat der Minister des Innern die Absicht, in Verbindung mit der Aufhebung des § 8 des Gesetzes von 1850 eine Abänderung verschiedener wichtiger Bestimmungen desselben vorzunehmen und zwar in so ausgeprochen rücksichtlichen Sinne, daß die zu erwartende Novelle kaum anders, als preussische Umstrukturierung bezeichnet werden könne. Der Minister habe unlängst vertrauliche Verhandlungen mit den Führern der Parteien im Abg.-Hause darüber geführt, welche Stellung die Parteien gegenüber einer solchen Vorlage einnehmen würden. Die Aufnahme derselben sei aber — von der äußersten Rechten abgesehen — eine ungünstige gewesen. Sprechend von nationalliberaler Seite sei kein Zweifel darüber gelassen worden, daß die Partei jede Mitwirkung bei einer gesetzgeberischen Action in dem gedachten Sinne ablehnen würde. Da das Gleiche vom Centrum gilt, so hat die v. d. Neke'sche Vorlage, die, falls obige Angaben zutreffend sind, in der Hauptsache auf eine Wiederaufnahme der Guleubordungen, im Staatsministerium im Herbst 1894 abgelehnten Vor schläge hinauslaufen würde, selbst in dem gegenwärtigen Abg.-Hause keine Aussicht auf Annahme. „Ob andererseits, fügt der Hann. Cour.“ hinzu, noch ein Gegenentwurf vorgelegt wird, der lediglich die angelegte Aufhebung des § 8 des Vereinsgesetzes vorschlügt, ist angesichts der obwaltenden Umstände höchst unwahrscheinlich.“ Diese Annahme steht in Einklang mit der seitens des Reichskanzlers und preussischen Ministerpräsidenten fürsten zu Hohenlohe in



S. abge- m Wider- aben des falls nach Arbeiten mer nicht erpellation Abfichten

türkisches Gebiet betreten habe. Der türkische Generalstab habe alle geeigneten Anordnungen getroffen, um die Irregulären beim Verlassen des Gebietes zu umstellen und auf griechisches Gebiet zurückzuführen. Von einem Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und den griechischen Irregulären berichten die amtlichen Depeschen nichts. Auf Kreta sind die Insurgenten recht munter und trotzen selbst den Geschossen der Kriegsschiffe, wie folgender Vorfall beweist. Bei der Ankunft in Kifissano landete der österreichische Admiral Boore von den britischen und österreichischen Kriegsschiffen Truppen aus Land, um die mohamedanischen Flüchtlinge abzuholen. Als die Boote sich dem Lande näherten, gaben die Insurgenten mehrere Salven auf dieselben ab. Hierauf eröffneten die Kriegsschiffe ein Bombardement, bei dem sie über 80 Schuß abgaben. Etwa 30 mohamedanische Frauen und Kinder liefen zum Strande und schifften sich in die Boote ein, welche bei der Rückfahrt zu den Aufständischen weiter beschossen wurden. Man glaubt, daß von den Insurgenten eine Anzahl geblieben sind. Bei Retimo sind 650 Russen mit einer Batterie Artillerie gelandet. — Die Geschwaderhefts von Kreta bestehen im Interesse der Pacification auf der Beförderung der mohamedanischen Emigranten aus den Hafensüden; die Boischafter verhandeln in dieser Angelegenheit mit der Flotte. In den letzten drei Tagen fanden Zusammenkünfte der Boischafter statt.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Debatte über die Sprachenverordnungen für Böhmen hat am Freitag, wie vorauszusehen war, mit einer Niederlage der Deutschen geendet. Das Fact ist, daß das deutsche Element in Böhmen nunmehr vollends den Tschachen ausgeliefert ist. Ueber den Verlauf der Verhandlungen ist noch folgendes zu berichten. Der dritte Antragssteller Steinwender führte aus, nicht die Deutschen, sondern der Staatsdienst verlange, daß die Beamten deutsch können. Der Dienst erfordere jedoch nicht die Kenntniß der tschechischen Sprache. Die Verordnungen seien geeignet, die deutschen Beamtenstellen auch den Deutschböhmen zu verschließen. Ministerpräsident Badeni erklärte, die Bestimmung der Amtssprache der Staatsbehörden sei das Recht der Executive, welches seit dem Beginn der constitutionellen Ära geübt werde. So großen Werth die Regierung auf die Unterstützung der tschechischen Partei lege, sei die Erlassung der Sprachenverordnungen doch nicht etwa aus parlamentarisch-taktischen Gründen erfolgt. (Wer das wohl glauben mag?) Diese Frage müsse vielmehr von einem doppelten Gesichtspunkt behandelt werden: erstens von dem Standpunkt der Gerechtigkeit und Gleichberechtigung, zweitens von dem der Schaffung einer Basis zur Anbahnung eines friedlichen, auf wechselseitiger Anerkennung und gleichem Rechte beruhenden Inlandes in Böhmen. (Widerpruch links, Urahr.) Er betrachte die Lösung der Sprachenfrage als eine Voraussetzung zu einer gedeihlichen Lösung der böhmischen Frage. (Beifalls rechts, Widerpruch links.) Da die Regierung der Ueberzeugung war, daß die Frage im Wege der Verständigung beider Völkerräume nicht geregelt werden könne, fühlte sie sich verpflichtet, im Rahmen ihrer Befugniß einzugreifen. Es solle nirgends der geringste Zweifel aufkommen, daß die Regierung gewillt und fest entschlossen ist, die berechtigten Interessen des deutschen Volkstammes in Böhmen zu schützen. Im Sinne des tschechischen Handchreibens werde es sich, unbeeinträchtigt durch das gemeinsame Reichthum, ausschließlich durch das allgemeine Staatsinteresse bestimmen lassen. Die jetzt so bekämpfte Maßregel werde doch im Interesse der politischen Ausöhnung dientlich sein. Allerdings müsse der tschechische Volkstamm das Seinige zur